und auswendig: zusammenbleiben, Händchen halten. Auch heute befolgen sie diese Anweisungen einwandfrei. Die Verantwortung sei schon gross. «Zum Glück haben wir noch nie ein Kind in der Menge verloren», sagt Linda Beyeler. «Das wäre furchtbar.»

Einmal werden die beiden Betreuerinnen noch in ihrer Freizeit an die Olma gehen. «Einmal, dafür richtig», sagen sie schmunzelnd und wenden sich wieder ihren Schützlingen zu. «Super, wie brav ihr gewartet habt.» (de)

willigungspflicht fest. Einzelne Standorte der Innenstadt – am Bärenplatz, in der Marktgasse, am Bohl, bei den Brunnen an der Neugasse und der Spisergasse – würden für zahlreiche Aktionen politischer, religiöser, gemeinnütziger oder kultureller Art genutzt. Aufgrund dieses «gesteigerten Gemeingebrauchs» sei eine Koordination und damit eine Bewilligungspraxis notwendig.

Die GSoA legte darauf beim Kanton Rekurs gegen diesen Entscheid ein. Dieser gab im Februar

gung für das Sammeln von Unterschriften zu verlangen, schränke ein Grundrecht ein. Ein solcher Eingriff sei nur möglich, wenn er auf einer gesetzlichen Grundlage beruhe, im öffentlichen Interesse liege oder verhältnismässig sei. Aber es sei keine dieser Vorgaben erfüllt.

Stadt: Weg durch Instanzen

Damit waren die Positionen bezogen, und der weitere Weg durch die Instanzen begann: Gegen die ablehnenden Entscheide

gericht – welche die GSoA als «Sieg der direkten Demokratie feierte» – legte die Stadt jeweils Beschwerde ein. Man glaube nicht, «dass das Grundrecht torpediert werde», hiess es von der Stadt.

Ab sofort ohne Bewilligung

Letztinstanzlich hat nun das Bundesgericht entschieden, dass «kein öffentliches Interesse an einer Einschränkung von Unterschriftensammlungen» ersichtlich sei. Was heisst: Bis zu drei Personen können in der Gallusstadt

sammeln.

Die Stadt nimmt den Entscheid gelassen auf. Man habe immer betont, dass man in dieser Sache den Entscheid einer höchstrichterlichen Instanz haben wolle, sagte Nino Cozzio. Nun sei dieser da und schaffe Klarheit, was auch im Interesse anderer Städte sei, die vor ähnlichen Fragen stünden. Man werde nun ein entsprechendes Reglement ausarbeiten. Zur «Ehrenrettung» der Stadt sei zudem zu sagen: Im Urteil gebe es einen Passus, der zeige, dass die

ganz abwegig ge

«Keine vorausei

Felix Birchler Regionalgruppe sich sehr zufried desgerichtsents sich bestärkt in man von Anfa habe. Dass nach höchsten Gerich eilende Panik d zei» als Argume schränkung ein nicht reiche, sei s

Rabattkarte für vife Jugendliche

Junge Menschen erhalten oft Vergünstigungen. Die neue Infocard jedoch unterscheidet sich von andern Aktionen: Jugendliche sollen Neues ausprobieren und sinnvolles Engagement suchen.

Lust auf eine Theatervorstellung? Lust auf eine Kampfsportart? Lust auf einen Weiterbildungskurs? Das Angebot der Infocard ist breitgefächert. «Es umfasst die Bereiche Kultur, Freizeit und Sport, Bildung und Mobilität», sagt Dominique Bauer, Regionalstellenleiterin von Infoclick Ostschweiz. Infoclick ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 2001 für die Kinder- und Jugendförderung in der Schweiz engagiert.

Für 10 Franken oder gratis

Infocard heisst die Rabattkarte, die in der Stadt St. Gallen nächste Woche eingeführt wird. Sie kann für zehn Franken beim «Tipp – Infos für junge Leute» an der Katharinengasse 16 gekauft oder nächste Woche an einer Aktion von Infoclick gewonnen werden.

Die Anbieter erklären Sinn und Möglichkeiten in Oberstufenzentren oder an öffentlichen Plätzen in der Innenstadt. Wer an einer Spiel-Stafette gut abschneidet, kann an der Katharinengasse 16 eine von 500 Gratiskarten, die ein Jahr gültig ist, gewinnen. Mit ihr erhalten Jugendliche im Alter von 12 bis 26 Jahren Zugang zu Wissen, Bildung, Netzwerken und Personen. Die Karte soll sie zu aktivem Engagement führen, zu Jugendverbänden wie dem Jugend-Rot-Kreuz St. Gallen, ebenso zu körperlicher und geistiger Tätigkeit, unabhängig der sozialen Voraussetzungen.

Bild: pd

Die Infocard in der Vorderansicht.

Konzerte, Tanzschulen

Wo sind die Grenzen? Gehört ein Fussballspiel in der AFG Arena auch noch zu einer Weiterbildung? «Wir befinden uns auf einer Gratwanderung», sagt Dominique Bauer, «in einer Theateraufführung wird bestimmt eine Form von Wissen vermittelt. Auch ein Fussballspiel gehört in den Grenzbereich – eine Anfrage bei den Arena-Betreibern steht noch offen.» Unbestritten sind Fitnessangebote, Tanzschulen, Konzerte. Nicht dazu gehört hingegen ein Besuch in einem Fastfood-Restaurant. Konkret ermöglicht die Infocard, am Dienstagabend beim Billard-Club St. Gallen zum halben Preis zu spielen oder in der Kellerbühne einen Rabatt von 10 Franken auf den Eintrittskarten zu erhalten. Die Best of Dance Academy gewährt 50 Prozent Ermässigung für Anfängerkurse. Das ganze Angebot ist unter www.infocard.ch zu finden.

Ostschweizer Premiere

St. Gallen ist die erste Stadt in der Ostschweiz, welche die Karte einführt. Bisher war sie erst im Kanton Solothurn verbreitet – mit guten Erfahrungen. Mehr als 3000 Jugendliche haben sie gelöst. In der Stadt St. Gallen sollen 20 Prozent der 12- bis 26-Jährigen die Karte nutzen. Bei Erfolg wird sie auch im Kanton lanciert. Partner von Infoclick wären dann die Gemeinden. (th)

POLIZEIJOUR

Motorradunfa beim Obi-Bau

ST. GALLEN. Am mittag ereignet Gaiserwaldstrass Obi-Baumarkt i Stadt, eine Kollis nem Auto und e Die Autofahrerin dung der Stadtp abbiegen und üb entgegenkomme Beim Unfall wu sonen verletzt. A zeugen entstand lerer Sachschade

Fahren unter Alkoholeinflus

ST. GALLEN. In Dienstag auf Mitt Stadtpolizei an strasse eine V durch. Dabei hiel eine Motorradfa unter Alkoholein war. Laut Mittei polizei wurde ein geordnet. Die Be der Motorradfahr ausweis auf der St